

Wolauer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I., entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 5mal geschnittene Zeitungszeile, Restamontagen im reduzierten Preise mit 50 h für die Zeitungszeile, ein geschichtlich gebrachtes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sobald eingekaufte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Cavale 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Streckpreise der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carlo I.

VIII. Jahrgang

Pola, Freitag 12. Jänner 1912.

== Nr. 2066. ==

Die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte im Sommer 1911.

Interessante Mitteilungen über die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte im Sommer 1911 bringt eine Veröffentlichung des Grafen Alexander v. Gersdorff (Wiesbaden), die in diesen Tagen in Ostheims Biographischem Verlage (Berlin) erscheint.

Nach den Zusammenstellungen des Verfassers ist die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte nicht, wie man noch vielfach anzunehmen geneigt ist, einigermaßen fragwürdig gewesen, sondern hat in vollem Umfange bestanden.

Aus den Mitteilungen des Verfassers geht folgendes hervor:

Im Juli, also während des ersten Höhepunktes der Krise, gruppierte sich die ganze englische Flotte, wie sie angelegentlich planmäßig für die Manöver hergeleitet war, — verstärkt durch die dritte und vierte Division der Heimatsflotte und das dritte Kreuzergeschwader deren Befehlungen auf volle Stärken aufgefüllt waren — an der Südküste von England und Irland. Nur die atlantische Flotte mit dem vierten und fünften Kreuzergeschwader lagen in Moray Firth (Nord-Schottland). Die englische Hauptflotte lag demnach bereit, mit vereinter Kraft die deutsche Flotte und die deutsche Küste anzugreifen. Die atlantische Flotte, das vierte und fünfte Kreuzergeschwader konnten dann den Auftrag haben, der deutschen Flotte in den Rücken zu fallen.

Ein zweiter Höhepunkt der Krise soll nach der Times vom 20. November v. J. am 19. August vorgelegen haben, der in England zu der bekannten sofortigen Verständigung der Regierung mit den ausländischen Eisenbahnarbeitern geführt hat. Am 19. August war nämlich die deutsche Flotte von ihrer Sommerreise aus Norwegen zurückgekommen, und die übliche, planmäßig vorgeschriebene Studienstellung unseres Kreuzergeschwaders war erfolgt. Die deutsche Manöverflotte dampfte zu Übungen — in die Ostsee, während in der Nordsee nur zwei Torpedoflotten zur sofortigen Verwendung bereit waren. Die gesamte englische Flotte hatte sich inzwischen in der Nordsee vereinigt. Im vorerwähnten Moray Firth lag um diese Zeit die erste Division der Heimatsflotte mit dem verstärkten ersten Kreuzergeschwader. Im Firth of Fortv lagen 19 Zerstörer und 9 Torpedoboote. In der

Themsemündung lag die Atlantische Flotte. Im Kanal lag die zweite Division der Heimatsflotte mit dem zweiten Kreuzergeschwader. Auch war die ganze Mittelmeerflotte (6 Linienfahrzeuge, 4 Panzerkreuzer, 11 Zerstörer und 7 Torpedoboote) zu dieser Zeit aus dem Mitteländischen Meere, dessen Schutz anscheinend Frankreich überlassen wurde, nach Westen in den Atlantischen Ozean gedampft!

Nach demselben Times-Artikel vom 20. November hat die dritte und stärkste Krise im Marokko-Konflikt etwa um Mitte September stattgefunden.

Ueber die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte zu diesem Zeitpunkt stellt Gersdorff folgendes fest: Das Gros der englischen Flotte lag an der Ostküste Schottlands, nämlich 14 Linienfahrzeuge, 10 Panzerkreuzer und 61 Torpedofahrzeuge; im Kanal und in der Themse lagen 8 Linienfahrzeuge, 7 Panzerkreuzer und 61 Torpedofahrzeuge; außerdem war eine Flotte von 8 Linienfahrzeugen, 6 Panzerkreuzern und 16 Torpedofahrzeugen an der Westküste Schottlands; diese Flotte erhielt am 21. September plötzlich Befehl, sofort nach dem Kanal in See zu gehen, obwohl das Programm für den 22. und 23. September Regatten der Kriegsschiffboote bei Ramfash vorsah. Tatsächlich trafen diese vollbesetzten Streitkräfte am 23. September früh in Torquay und Plymouth ein — trotz des Sonntags, der sonst in allen Marinen ausschließlich dem Reinigungsdienst gehört — (wie englische Blätter melden) in gefechtsbereitem Zustande.

Das Gros der deutschen Flotte lag zu jener Zeit mit 10 Linienfahrzeugen, 6 Panzerkreuzern und 33 Torpedofahrzeugen in der Ostsee in und vor dem Kieler Hafen, während nur eine Flotte von 7 Linienfahrzeugen und 33 Torpedofahrzeugen in der Nordsee vor Wilhelmshaven kreuzte.

Also die höchste Kriegsbereitschaft der englischen Flotte und ihres Südbreiteres hat während dieses Sommers zweifellos bestanden, am stärksten wohl im September, wo sogar schon Torpedoschüsse gefeuert waren. Die aktiven Verbände einer Flotte sollen ja an und für sich stets kriegsbereit sein; aber es hat sich hier bei der englischen Flotte doch eben um mehr als diese allgemeine Kriegsbereitschaft gehandelt! Das können alle gegenwärtigen Beteuerungen der englischen Regierung und Presse, die gerne einen geplanten Angriff Deutschlands unterschieben möchten, nicht aus der Welt bringen!

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 12. Jänner 1912.

Die vierte Waffe.

Auch diejenigen, die sich noch vor wenigen Jahren über die lenkbaren Luftschiffe lustig gemacht haben, sehen sich heute vor dem fait accompli der gelungenen Lösung dieser Frage. Es wird noch vieles zu verbessern und auch zu erfinden geben: aber im Prinzip ist die Erfindung schon gemacht und praktisch durchgeführt. Und es ist für unsere Zeit der großen Rüstungen charakteristisch, daß das neue Verkehrsmittel vorwiegend in Bezug auf seine militärische Verwendbarkeit erprobt und seine weitere Ausgestaltung vorwiegend in den Kriegsverwaltungen der Mächte betrieben wird. Man muß heute neben der Infanterie, Kavallerie und Artillerie noch mit einer vierten Waffe rechnen: mit dem „Flugzeug“ — oder wenn man will, neben der Land- und der Seemacht und einem dritten Teil der bewaffneten Macht: der Luftmacht.

Allen Ländern voran schreitet in Bezug auf Flugmaschinen Frankreich, wo das Interesse und die Opferwilligkeit der industriellen, militärischen und privaten Kreise miteinander wetteifern, dem Vaterland die führende Rolle zu erhalten. Heute gibt es dort weit mehr als hundert Offiziere, die das Pilotendiplom erworben haben. Bist man noch die vielen freiwilligen Flieger aus dem Zivildienst hinzu, so kann man mit Sicherheit annehmen, daß in einem zukünftigen Kriege Frankreich schon jetzt über 500 Flieger verfügen würde. Allerdings ist im französischen Budget für das 1912 die stattliche Summe von 11 1/2 Millionen Francs für die Ausgestaltung des Flugzeuges vorgesehen, eine Summe die die Weiterentwicklung dieser modernen Erfindung mächtig fördert. In Deutschland a n d, wo man bisher große Summen für die Lenkbalkons ausgegeben hat, scheint man jetzt auch zur Ansicht von der Ueberlegenheit und besseren Verwendbarkeit der Flugmaschinen hinzuneigen. Die größere Schnelligkeit der Aeroplane, ihre Beweglichkeit und endlich das kleinere Ziel das sie bieten, läßt sie den ungeheuren Luftschiffen in vieler Beziehung überlegen erscheinen, umso mehr als es in Frankreich schon gelungen sein soll, Flugmaschinen nicht nur mit Bomben, sondern auch mit kleinen Schnellfeuergeschützen und Pfeiltorpedos auszurüsten. In Rußland soll es schon

mehr als 50 Offiziere geben, die das Pilotendiplom besitzen. Das große Interesse das dort dem Flugwesen entgegenbracht wird äußert sich unter anderem auch in der Tatsache, daß der Großfürst Alexander Michailowitsch 24 Aeroplane der Kriegsverwaltung geschenkt hat und die Duma außerdem 63 000 000 Kronen für das Jahr 1912 für diesen Zweck votiert haben soll. In Italien wird jetzt die kriegerische Verwendbarkeit praktisch erprobt: acht Offiziere und sechs freiwillige Zivilaviatiker fungieren gegenwärtig in Tripolitani. Das Flugzeug hat sich bei Erkundungszügen sehr gut bewährt. Es wurde aber auch als Kampfmittel verwendet, indem man von den Flugmaschinen aus Bomben auf den Feind schleuderte. Man kann noch nicht feststellen, mit welchem Erfolg dies geschah, da die Türken ihre Verluste bekanntlich immer als geringfügig darstellten. Aber die türkische Regierung hat sich darüber bei den Mächten beklagt, als sei dies eine Mißachtung der bei den Schiedsgerichtsverhandlungen im Haag gefaßten Resolutionen. Nun ist es aber im Haag zu keiner Einigung in dieser Frage gekommen, und naturgemäß haben sich jene Mächte, die der Flugtechnik eine große Aufmerksamkeit widmen und sich davon große Erfolge versprechen, in dieser Frage keine bindenden Erklärungen auferlegen lassen. Die Türkei selbst nimmt jetzt ausländische Piloten in ihre Dienste, natürlich in Ermangelung eigener. Und zweifellos werden die Türken, wenn sich ihnen die Gelegenheit hierzu bieten sollte, auf ihre Feinde ebenfalls von oben Bomben schleudern.

In Oesterreich-Ungarn ging der erste Anstoß zur Betätigung auf diesem Felde von privater Seite aus. Zuerst wurden drei Apparate von Privatpersonen der Kriegsverwaltung zur Verfügung gestellt. Dann wurden Offiziere zur Ausbildung nach Frankreich entsendet und endlich ein eigenes Flugfeld — bei Wiener-Neustadt — eingerichtet. Im Jahre 1911 hatte Oesterreich-Ungarn manchen schönen Erfolg auf diesem Gebiete aufzuweisen. Es sei hier nur der Flug des Mittelmeisters v. Umkauff Wien-Budapest, und die Verwendung der Flugmaschinen bei den Kavalleriemännern an der Drau und den Festungsmandern bei Komorn erwähnt.

Ueber die Verwendung der Flugzeuge im Kriege herrschen verschiedene Ansichten; während der eine darin nur ein Mittel zur Ergänzung der Aufklärung sieht, erblickt es der andere als ein fürchtbares Kampfmittel, mittels dessen

Das Grüne Auto

Spionage-Roman von August Weigl.

11 Nachdruck verboten.

Wachmann Stolzengruber hat sich also von dreiviertel neun bis vierzehn Uhr nicht von der Stelle gerührt. Auch er hat keine Schutzbetonation vernommen. Ich habe die gefundene Kugel mikroskopisch untersucht lassen. Bei der Untersuchung konnten Pulverspuren nicht festgestellt werden. Es ergibt sich somit die höchst merkwürdige Tatsache, daß ein Unbekannter meuchlings von einer Kugel getroffen wurde, und daß doch niemand den Schuß gehört hat, daß die Kugel aus einer Waffe kam, bei der Pulver nicht verwendet wurde.

Ebenso wenig wissen wir, wie das Verbrechen verübt wurde. Auf der Straße konnte der Mörder nicht gefangen sein. Es bleibt nur die Möglichkeit übrig, daß er aus dem Hinterhof des gegenüberliegenden Hauses schoß. Dort liegt eine unbewohnte Wohnung, deren Schlüssel der Hausbesorger verwahrt. Am kritischen Abend hing der Schlüssel auf dem Schlüsselbrette. Die Frau und die Kinder gehen das mit aller Bestimmtheit an. In der leeren Wohnung fand man im Staube wohl Menschenspuren, auch beim Fenster, aber

der Hausbesorger hat am selben Nachmittag einer Partei die Wohnräume geegigt, die auch probierte, ob das Fenster gut schließt. Es ist dies der Postoffizial Hausner, auf den nicht der geringste Verdacht fällt. Um also zusammenzufassen:

1. Wissen wir nicht, wer der Ermordete ist;
 2. wissen wir nicht, wie und womit das Verbrechen verübt wurde;
 3. fehlt jeder Anhaltspunkt über die Person des Täters und insolge dessen des Motivs.
 4. jede Mutmaßung bezüglich des Motivs.
- So steht die Affäre.

Polizeirat Wurz machte eine Pause, gleichsam als warte er auf Einwendungen oder Fragen.

Da alles still blieb, fuhr er fort: Bleiben noch drei Momente zu erwähnen: das grüne Auto, der unbekannte Zeuge des Mordes und der rätselhafte Domino auf der Sophienstraßeboute vom 12. Jänner, dem Tage des Mordes.

in der Grillhoferstraße gewesen. Keines der Automobile war dort. Auch jenes, das vom Sophienstraßer wegfuhr, konnte nicht gefunden werden. Darüber darf man sich nicht verwundern. Es wird wohl weit mehr als hundertdreißig grüne Automobile in Wien geben. Dann braucht man ja das Fahrzeug nur anders anstreichen zu lassen und die Spur ist verwischt. Dazu ist kein großer Apparat nötig; das kann ein verschwiegener Chauffeur ganz allein besorgen. Gesehen wurde das grüne Auto vom Portier des Sophienstraßes, von Doktor Specht und von der Kellnerin sowie zweien Gästen eines Kaffeehauses in der Silbingerstraße. Und ungefähr zwei Stunden später von Doktor Specht und einem Wachmann auf dem Gürtel. Ob es sich in diesen drei Fällen um ein und dasselbe Automobil handelt, konnte natürlich nicht bewiesen werden.

Der Zeuge des Mordes wird vom Wachmann Stolzengruber und den Gästen des Kaffeehauses als eleganter, großer blondener Herr, mit verlebten Zügen, blondem Schnurrbart, mit Stadtpelz und Monokel geschildert. Dieser Herr war ungewisshafte, während die Tat begangen wurde, im Zimmer des Ermordeten. Er blies dann die Lampe aus, sprang durch das Fenster in den Garten,

durchquerte ihn laufend, überstieg den Baum, lief die Hofgasse hinab, bog in die Silbingerstraße ein, verlor auf dem Wege einen Brief, trat in den Kaffeehaus des Kaspar Matovich, eines übel beleumundeten Individuums, ein und wartete dort ungefähr drei Viertelstunden, bis ein grünes Automobil ihn abholte. Dies war gegen dreiviertel zehn Uhr. Das Automobil, dem Doktor Specht nach elf Uhr begegnete, war es also nicht. Weiter läßt sich die Spur dieses Herrn vorläufig nicht verfolgen.

Der rätselhafte Domino endlich ist eine Dame guter Abkunft, wie Doktor Specht versichert, feiner Bildung und schönen Wuchses. Doktor Specht stand mit der Dame in anonymen Korrespondenz, die durch die Fremde eingeleitet worden war. Doktor Specht wurde von der Fremden auf die Medoune bestellt und dort machte sie sich dadurch verdächtig, daß sie für die Spionageaffäre lebhaftes Interesse zeigte und die Aufmerksamkeit des Herrn Kommissärs gerade auf ein Haus, Grillhoferstraße Nr. 46 lenkte, als sie von einer zweiten Maske eine Nachricht erhielt, die sie tief erschreckte, vermutlich die Nachricht von dem Verbrechen, denn sie brach in den Ausruf aus: „Erschossen . . .“

(Fortsetzung folgt.)

in Kiel). 1 großer Kreuzer („Goeben“ am 28. 3. in Hamburg) und 4 kleine Kreuzer („Magdeburg“ am 13. 5. in Bremen, „Breslau“ am 16. 5. in Stettin, „Stroßburg“ am 24. 8. in Wilhelmshaven, „Straßburg“ am 4. 11. in Bremen). Gesamtdeplacement etwa 109 000 Tons gegen 45.800 Tons im Jahre 1910.

England: 5 Linienfahrzeuge, 3 Panzerkreuzer, 5 kleine Kreuzer, zusammen 205 510 Tons Deplacement gegen 107.500 Tons im Jahre 1910.

Frankreich: 2 Linienfahrzeuge, Gesamtdeplacement 46 440 Tons gegen 18 370 Tons im Jahre 1910.

Bereinigte Staaten von Amerika: 2 Linienfahrzeuge, Gesamtdeplacement 52 840 Tons gegen 22.180 Tons im Jahre 1910.

Italien: 3 Linienfahrzeuge, 2 kleine Kreuzer, Gesamtdeplacement 71.300 Tons gegen 19.500 Tons im Jahre 1910.

Japan: 1 Linienfahrzeug, 3 kleine Kreuzer, Gesamtdeplacement 35 830 Tons gegen 20 830 Tons im Jahre 1910.

Rußland: 4 Linienfahrzeuge, Gesamtdeplacement 92.000 Tons (im Jahre 1910 kein Stapellauf).

Oesterreich-Ungarn: 1 Linienfahrzeug („Viribus unitis“), 20.000 Tons gegen 14 500 im Jahre 1910.

Argentinien: 2 Linienfahrzeuge, Gesamtdeplacement 56 000 Tons.

China: 2 kleine Kreuzer, Gesamtdeplacement 5300 Tons

Das Deplacement aller im Jahre 1911 zu Wasser gebrachten größeren Kriegsschiffe wird bei deren Fertigstellung rund 695.000 Tons betragen gegen 260 000 Tons im Jahre 1910

Von dem Hafenadmiralats-Lagesbericht Nr. 11.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Eugen Schram.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Jakob Markovic vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Ärztliche Inspektion: Linienfahrzeugearzt Dr. Adolf Homolatsch.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Gäa“: Linienfahrzeugeleutnant Hans Ritter Grändorf von Beleggi (als Gesamtdetailoffizier). — Auf S. M. S. „Bessa“: Linienfahrzeugeleutnant Wilhelm Wendt Eder von Hohenstern (als Kommandant). — Auf S. M. S. „Habsburg“: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Ferdinand Rindl. — Auf S. M. S. „Wien“: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Johann Gavlas. — Zum Matrosenkorps: Linienfahrzeugeleutnant Georg Demeter. — Zur Maschinenbauabteilung des Seearsenals: provisorischer Maschinenbauingenieur 2. Klasse Heinrich Gschlagler.

Urlaube. 3 Monate Korn.-Kapt. Emil Konel Eder von Norwall für Oesterreich-Ungarn und Bskht. Ernst Sauter für Oesterreich-Ungarn und England.

Eine italienische Seerluftschifferstation an unserer Grenze. Eine italienische Militärluftschifferabteilung soll, wie ein Triester Blatt erfahren haben will, bereits im Frühjahr in Balmanova, also in nächster Nähe unserer Grenze, errichtet werden. Es soll dies wohl ein Gegengewicht gegen die kürzlich in Görz ins Leben getretene österreichische Luftschifferstation sein.

Vermischtes.

Mundschan. Das Kabinett Caillaux hat demissioniert. Die Angelegenheit hat ihren Grund darin, daß Ministerpräsident Caillaux in einer Senatsitzung ehrenwörtlich versichert, daß keine inoffiziellen Marokkoverhandlungen stattgefunden haben, was Minister des Auswärtigen, de Selves, nicht bestätigen konnte. Selves demissionierte. Marineminister Delcassé sollte das Aeußere übernehmen. Da für diesen kein Nachfolger gefunden werden konnte, demissionierte das Kabinett. — In einer offiziellen Darstellung wird das Verhalten Rußlands bei der Unabhängigkeitserklärung der Mongolei begründet. Darin heißt es, daß die Mongolei die Hilfe Rußlands anrufen habe. — Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die spanische Regierung den Plan gefaßt, im Rifgebiet eine aus Eingeborenen bestehende und von spanischen Offizieren befehligte Kolonialarmee von etwa 15.000 Mann zu bilden. Diese Truppen würden die vorgeschobenen Posten einnehmen. Die Befestigung von Melilla würde jedoch ausschließlich aus spanischen Truppen zusammengesetzt sein. Außerdem sollen in Malaga und Algier ständig Streitkräfte in Bereitschaft gehalten werden, um im Bedarfsfalle nach Afrika abzugehen. — Der Rücktritt des Korpskommandanten General der Infanterie Ritter Versbach v. Sabamara soll noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Der Korpskommandant wird sich gänzlich ins Privatleben zurückziehen.

Drahtnachrichten.

(R. f. Korrespondenzbureau.)

Dementi.

Rom, 11. November. Die Meldungen reichsdeutscher Blätter über die angeblichen Aufstellungen gegen österreichische Kleinwaffen in den Grenzgebieten, namentlich in Udine und Cividale, wo Oesterreicher öffentlich insuliert und mißhandelt worden wären, werden von der „Agenzia Stefani“ auf Grund neuester Untersuchung mit aller Entschiedenheit als vollständig falsch und phantastisch hingestellt.

Feuer in einem erzhertzoglichen Palais.

Wien, 11. Jänner. Um 1/7 Uhr früh wurde im zweiten Stocke des großen Palaisses des Erzherzogs Friedrich, ehemals Erzherzog Albrechts, ein Brand entdekt. Das Feuer, das nach dem Urteil der Wachleute die ganze Nacht gewüthet hat, ist Dippeidaubrand. Von der erzhertzoglichen Familie war niemand in Wien anwesend. Erzherzog Friedrich und Gemahlin weilten mit Erzherzogin Fiabella, der Braut des Prinzen Georg von Bayern, in München. Im Palais war für die Hochzeitsfeier eifrig gerüstet worden. Das Feuer entstand im Salon der Erzherzogin-Braut. Der Salon und die angrenzenden Räumlichkeiten sind mit reichen Kunstschätzen und mit kostbaren Bildern aus dem Nachlasse Erzherzog Albrechts geschmückt. Der Brand ist bereits lokalisiert. Durch den Brand ist eine Reihe von Appartements unbewohnbar geworden. In mehreren Räumen wurde der Fußboden, bezw. der Platon zerstört. Der Saal des Speisezimmers ist eingestürzt. Die Bewohnungen der Feuerwehler waren darauf gerichtet, die Kostbarkeiten aus den vom Feuer betroffenen Räumen fortzubchaffen. Erzherzog Friedrich, der in der Früh aus München zurück-

kehrt war, begab sich sofort mit Gemahlin und Erzherzogin-Tochter Fiabella auf den Brandplatz, den er bis zur Lokalisierung des Brandes nicht verließ. Generaladjutant Graf Paar zog Erkundigungen über dem Ursprung und Umfang des Brandes ein und berichtete hieron dem Kaiser. Der Schaden, der sich gegenwärtig noch nicht ermitteln läßt, ist sehr groß.

Demission des französischen Kabinetts.

Paris, 11. Jänner. Das Gesamtkabinett hat seine Demission gegeben. Nach einem Ministerrate wurde folgende Note ausgegeben: Angesichts der Schwierigkeiten, welchen Caillaux bei Bezeugung des Marineportefeuilles begegnete und im Hinblick auf die Notwendigkeit für dieses Portefeuille ungeachtet eines Inhabers zu ernennen, ist Caillaux der Ansicht, daß er nicht länger die Verantwortung für die Regierung tragen kann.

Paris, 11. Jänner. (Meldung der Agence Havas). Die Demission ist hauptsächlich der Haltung Delcassés im letzten Ministerrate zuzuschreiben. Delcassé machte nämlich die Bemerkung, da Caillaux die von ihm geforderte Unterstützung nicht finde, sei die moralische Autorität des Kabinetts ernstlich getroffen. Es wäre daher besser, wenn das Kabinett demissioniere. Die Haltung Delcassés rief große Sensation hervor. Caillaux sprach von einem förmlichen Streik, der um ihn ausgedehnt sei. Der Streik, auf den er gestoßen sei, sei für ihn kein Hindernis, an neue Männer mit der notwendigen Autorität heranzutreten. Da das Kabinett nach den Bemerkungen Delcassés des unerlässlichen Zusammenhanges und der Kraft entbehre, könne es morgen noch mehr vor der Kammer erscheinen.

Paris, 11. Jänner. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Im letzten Ministerrate gab Bodin seine Entlassung bekannt, daß er das Marineportefeuille ablehne.

Delcassé wiederholte darauf keine Bedenken, das Portefeuille des Aeußeren zu übernehmen. Nach den vergeblichen Versuchen, Poincaré, Germinet und Bodin umzustimmen, sah Caillaux die Unmöglichkeit ein, die Verhandlungen weiter zu führen. Die übrigen Minister erklärten sich eins mit dem Kabinettschef und beschloßen die Demission. Daraufhin bezahft Caillaux in das Palais Elysée, um dem Präsidenten Fallières seinen Entschluß mitzuteilen und anzufügen, daß er morgen formell die Demission des Kabinetts überreichen werde.

Telegraphischer Wetterbericht

Ueber Zentraluropa hat sich plötzlich ein Hochdruckgebiet ausgebildet, wodurch ein vollständiger Wetterumschwung eingetreten ist. In der Monarchie noch meist wolfig, stellenweise Schneefälle, NW-Winde und Frost; an der Adria heiter, Boris, im N. kühler, im S. wärmer. Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolfig, mäßige Winde aus NE-NW, nachts kälter (wahrscheinlich Frost), tagsüber keine wesentliche Aenderung gegen den Vortag. Barometerstand 7 Uhr morgen: 769.1 2 „ „ „ 771.8 Temperatur um 7 „ „ „ 4.8 2 „ „ „ 6.9 Regenüberschuß der Pola 25.7 mm. Temperatur des Seewassers um 7 Uhr nachm. 11.3° Abgegeben um 2 Uhr 40 nachmittags.

Confiserie S. CLAI Via Sergia 13 Pola Telephon 160 Falchingskrapfen zweimal täglich frisch.

Valentine Čermák geb. Demartini gibt im eigenen und im Namen aller Verwandten die tieferschütternde Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gemahl, Herr

k. u. k. Marine-Elektrooberingenieur

Vladimir Čermák

Besitzer der Kriegs- und der Jubiläumserinnerungsmedaille, des Militär-Jubiläumskreuzes etc.

heute, Mittwoch den 11. Jänner l. J. nach schwerem Leiden im 54. Lebensjahre verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verblichenen findet Samstag den 13. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Via Kandler Nr. 22 aus auf dem Zivildfriedhofe statt und wird dort in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet.

Pola, 11. Jänner 1912.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Belagerung von Calais große Episode aus dem Hundertjährigen Kriege.

Die rührende und getreue Wiedergabe dieser Episode wurde seitens der dramatischen Kunst mit der größten Peinlichkeit in Szene gesetzt. Dieses großartige und den größten Eindruck ausübende Hauptwerk, das den Zuschauer bezaubert und elektrisiert, wird das erstemal in Pola aufgeführt am Freitag und Samstag im

KINEMATOGRAF LEOPOLD.

Den Schluß der Vorstellung bildet ein sehr gelungenes humoristisches Bild, betitelt:

Little Moritz, Marmelade und Strauss.

Keine Preiserhöhung!

Grosser Erfolg!

Apotheken-Darstellung: Carbociclo, Via Sergia

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Adele Böttcher.

101 Nachdruck verboten.

Der Bahnbeamte öffnet das Portemonnaie, wirft einen Blick hinein und sagt dann kurz:

Folgen Sie mir zum Stationsvorsteher, Signora! Und auch Sie, Signora!

Der junge Mann bewahrt vollkommenste Ruhe.

„Wie Sie wünschen! Doch darf ich Sie wohl bitten, mir vorher mein Reise-Recessaire zu holen, das ich in einem Einzelabteil erster Klasse ganz vorn, einem alten, blinden Herrn gegenüber liegen ließ! Es ist aus hellbraunem Leder mit Stahlbeschlag!“

Der Beamte verschwindet und kehrt nach kurzer Zeit mit dem gewünschten Gegenstand zurück.

„Ich danke Ihnen“, sagte der junge Mann höflich, indem er das Recessaire in Empfang nimmt. „Jetzt, da ich mein

Gepäck wieder habe, will ich Ihnen auch beweisen, daß die Frau gelogen hat und daß das Portemonnaie mir gehört. Fragen Sie sie, was für Goldstücke es enthält und was sich in der geschlossenen Mittelklappe befindet! Aber schnell, damit ich den Zug nicht veräume!“

„Sie haben gehört —“, wendet sich der Stationsvorsteher an die Frau. „Antworten Sie darauf!“

Mina blinzelt nach dem Perron hin, wo noch immer der Expresszug steht. Selbstverständlich kann sie die Fragen nicht beantworten. Wenn sie aber ihren Irrtum zugibt, steigt der junge Mann wieder ein — und die ganze Mühe war vergebens. Sie zieht es deshalb vor, eine Ohnmacht zu fingieren und taumelt mit ausgestreckten Armen und dem matt gehauchten Ruf: „Wasser! Wasser!“ auf einen Stuhl zu.

In diesem Augenblick ertönt ein Pfiff. Der Zug draußen setzt sich in Bewegung.

„Verpaßt!“ ruft der junge Mann mit einem ärgerlichen Blick auf die halb ohnmächtige Frau, die sich merklich rasch zu erholen beginnt.

„Ich bitte vielmals um Entschuldigung —“, wendet sie sich an die sie mitleidig umringenden — „ich glaube beinahe, ich habe mich geirrt. Mein Portemonnaie hat runde Ecken und enthält nur italienisches Geld —“

— und dieses hier fast nur deutsches“, fällt der Stationsvorsteher ein.

„Jawohl. Und in dem Mittelstückchen stecken deutsche Banknoten“, bekräftigte der des Diebstahls Beschuldigte mit leisem Spott.

„Verzeihen Sie den Irrtum, Signora!“ schmeichelt Mina in unterwürfigem Tone. „Ich bin manchmal etwas konfus im Kopf. Nochmals: Verzeihung, wenn ich Ihnen Unannehmlichkeiten bereitet haben sollte.“

Schweigend nimmt der junge Mann sein Portemonnaie wieder in Empfang und bestellt, ohne die knigende Frau

eines Blickes zu würdigen, einen zweiten Kognak.

Mit dem nächsten Personenzug fahren beide, der junge Mann mit dem braunledernen Reise-Recessaire, und Frau Mina Lungo, die sich wieder ganz von ihrer Ohnmacht erholt hat, in verschiedenen Coupées nach Rom.

Kaum kann Mina ihre furchtbare Erregung bemeistern. Sie weiß, sie hat ihre Rolle gut gespielt. Aber ihr Mann? Wird er im entscheidenden Moment nicht den Mut verloren haben? Oder ist vielleicht ein unvorhergesehener Zwischenfall eingetreten, der ihre geschickten Manipulationen hinfällig machte?

Fast krank vor Aufregung zieht sie an der Schelle ihrer Wohnung in der Via Flaminia Nr. 22.

„Hast Du ihn?“ leuchte sie atemlos, als Bernardo öffnet.

Er hält den Finger an den Mund.

„Pst! Da hinten ist er.“

„Wer? Der Diamant?“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, schöne Veranda und Garten, Gas, Wasser, zu vermieten. Villa ex Stipel, Via Siffano 87, 1. Stod. 37

Gelucht wird Verkäuferin für Selbwarenengeschäft mit einiger Praxis. Verpflegung und 30 Kronen monatlich. Adresse in der Administration. 47

Wohnung, Zimmer, Kabinett, Küche, eventuell zwei Zimmer mit Kabinett und Küche, Zubehör, zu vermieten. Via Savino, oberhalb der Via Ariosto. 46

Monatsabonnements auf Mittag- und Abendtisch billigst im Restaurant „Marobini Dom“. Byritz Kat. 59

Schön möbliertes, lüchtes, geräumiges, parkettiertes Zimmer mit Gasbeleuchtung ist ab 1. Februar zu vermieten. Schöne Lage. Via Michele Facchinetti 130, (Fra bei sette moreri) (neues Haus). 75

Eine gute Köchin wird gegen hohen Lohn aufgenommen. Adresse in der Administration. 76

Möbliertes Zimmer mit Gas zu vermieten. Via Tartini 9, 1. Stod. 33

Wohnung, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Dienstbotenstube, eventuell Bad, ab Februar gesucht. Obst. Stöber, 2. Festungsartilleriebrigade-Torriandio. 81

Englische Unterrichtsstunden werden gesucht. Anträge an die Administration. 83

Zimmer, sehr schön, ungeniert, mit freiem Eingang (Verkaufshalber) für zwei Monate billig zu vermieten. Via Barbina 3. 84

Engels Unterlagskalender erhältlich bei Hof-Kranpotić, Pola, Piazza Carlo I. 85

Grobes möbliertes Zimmer parkettiert, Gas, zu vermieten. Via Siffano 12. 86

Zu verkaufen ein komplettes Schlafzimmer, eine Salon garnitur in Rotolofil samt Vorhängen aus Seide, ein großes Gobelin-Bild, 3 große Petroleumlampen. Zu besichtigen von 2-5. Via Siffano 24. 88

Zu verkaufen hochelegante Saloneinrichtung in Mahagoni. Zu besichtigen von 2-5. Via Besenghi 4, 1. Stod links. 87

Ein Zimmer mit separatem Eingang ist sogleich zu vermieten. Via Helgoland 37, 2. Stod. 87

Wertziger-Automobil billig zu verkaufen. Bahor Via Glouje Carducci. 41

Große Herrschaftswohnung, Küche, Speis, geschlossener Veranda, Nebenzimmer, Wasser, Gas und schöner Aussicht zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 89, 2. Stod. 74

Elegante Wohnung bestehend aus 2 oder 4 Zimmern, Kabinett und Küche zu vermieten. Via Muzio 70. 78

Deutscher Rollplatz für eiskühnigen Knaben ab Februar gesucht. Adresse in der Administration. 88

Größere möblierte Zimmer zu vermieten. Via Fontano 3, 2. Stod. 94

Schönes reines Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Promontore 26, 1. Stod. 86

Hebamme W. Kretz wohnt jetzt Via Tartini Nr. 2, partiere. 91

Deutsche perfekte Hanswälderin empfiehlt sich den p. t. Damen. Adresse in der Administration. 89

Beamter übernimmt Buchführung, Korrespondenz, Kalligraphie und Schreibarbeit jeder Art in und außer Haus. Anträge unter „A. B.“ an die Administration. 90

Mehrere Wohnungen, bestehend aus Zimmern und Küche und eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern und Küche, sind per sofort zu vermieten. Auskunft erteilt Karl Cernat, Via Dignano 84. 92

Zwei Hanswälder, verheiratet, ohne oder mit kleiner Familie, werden unter guten Bedingungen aufgenommen. Bevorzugt werden Polonisten. Auskunft erteilt der Herr Walter Karl Cernat, Via Dignano 84. 93

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Programm für heute:

Ein Aufenthalt in Triest

Naturaufnahme.

Mauvaisés Reputacion

Drama.

Die Antwort der Rosen

Drama.

Zum Schluß ein komischer Scherz.

AVISO!

Die neue Polaer Sodawasserfabrik Julius Cuzzi

Via Carducci 5

nach den neuesten Vorschriften modern-hygienisch eingerichtet, ist eröffnet worden und empfiehlt den p. t. Interessenten die erstklassigen Fabrikate wie doppelgesättigtes Sodawasser und prima Fruchtgasosen.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Autotransport.

Musikschule „Giuseppe Tartini“

Pola, Via Besenghi 2

Genehmigt vom k. k. Landesschulrate in Istrien.

Nähere Auskünfte erteilt die Direktion in der Via Besenghi Nr. 2.

Der Direktor und Dozent C. Borzi.

DIE ALTE FIRMA

Girol. Andrioli

Via Glouje Carducci 12-14, Telephon 6

empfiehlt sich für Holzbretter, Träme u. Baumaterialien.

Veruda! Veruda! Restaurant zum Burget

Morgen, Samstag, den 13. Jänner 1911

Große Canzunterhaltung

Ausschank von Pilsner Kaiserquell, sowie echtem Münchner Spatenbräu, in- u. ausländischen Weinen; warme u. kalte Küche.

Eigene Salonkapelle.

Anfang 9 Uhr p. m. Ende 4 Uhr a. m.

Entree: Herren 1 K, Damen frei.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll Burget.

Malz-Bonbons

Husten-Heil

romantisch u. wohlschmeckend — unübertroffen in der Wirkung.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

Das Doppelmalz-Bier S. Stephan

Schütz Marke Sehr angenehmer Erfrischungstrank gleichzeitig bewährtes Mittel gegen Nervosität, Blutarmer, Magenkrankheiten, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit etc. 523

Vorzüglich für Rekonvaleszenten. Zu haben in Flaschen in sämtlichen Delikatessenhandlungen. Stets frisch vom Fass im Restaurant Piazza Foro. Hauptniederlage: Leopold Kollatt, Via Glouje Nr. 9.

Wälchekörbe

in allen Grössen

zu haben in der

Eisen- und Röhrengerätehandlung

Joh. Pauletta

Port'Aurea

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle).